

# Botschafter der Wahrheit.

4. Jahrgang.

Hillsboro, Kansas, April, 1900.

No. 4.

Für den „Botschafter der Wahrheit“.

Melodie: Ach bleib' bei uns Herr Jesus Christ.

1.

Gott führt ein wahrhaftig Gericht  
Und Niemand kann's ihm brechen nicht.  
Wer Gräuel thut und sich von ihm trennt  
Durch falsche Lehr in Irrtum rennt.

2.

Und das Kreuz Christi ganz veracht't,  
Daselbe höhnt, verspott't und lacht;  
Und frei bekennt mit frechem Mut,  
Es sei so recht und alles gut.

3.

Derfelbe bleibt nicht Strafe frei,  
Er sei auch immer wer er sei;  
Denn Gott läßt sich verspotten nicht,  
Weil so sein Wort es klar ausspricht.

4.

Das Schwert man nicht gebrauchen soll,  
Gegenteil ist Antichrist voll;  
Verfolgen und totschlagen man —  
Sagt er — am Feind ganz frei thun kann.

5.

Während doch Christus klar bezeugt  
Für jeden der sein Ohr hinneigt,  
Daß mit Lieb und Erbarmen voll  
Den Feind man stets begegnen soll.

6.

Sich selbst verleugnen und die Welt,  
Verspottet er, davon nichts hält;  
Weil er sagt es ist Thorheit nur,  
Darum veracht' ich solche Spur.

7.

Die Kleiderpracht er liebt und lobt,  
Und gegen dem auch frechlich tobt,  
Der klar bezeugt nach Pauli Lehr',  
Von aller Weltfreundschaft dich abkehr.

8.

Etwas von diesem und von das,  
Und dazu auch der Allwann was.  
Hat mancher der war recht bekehrt,  
Sein Herz verstockt und Sinn bethört.

9.

Der Modeteufel viel gewinnt,  
Und manches wachelose Kind  
Betrügt. Ist's unrecht es bald frägt,  
Wenn man Welt-Mode an sich legt.

10.

Dann kommt der Modegott schnell an  
Und flüstert zu, man's wohl thun kann;  
Denn ist das Herz nur rein dabei  
So darf man's tragen ohne Scheu.

11.

Der Machtnichts-Geist läuft schnell dazu,  
Ja wirklich in recht schöner Ruh.  
Du's Tragen kannst. Die Lieb' zerstmolz,  
Nun ist's auf seine Schande stolz

12.

Und alles dies vom Herzen kommt,  
Auch noch viel mehr und nimmer frommt,  
Ganz unrein, voll Trug und List,  
Fern von dem Bilde Jesus Christ.

13.

Ihr Brüder, laßt uns sein getreu,  
Und Schwestern, bleibt vom Hochmut frei.  
Ja fliehen von dem verfluchten Gräuel,  
Laß't uns daran nicht nehmen Teil.

14.

Denn traurig ist's in unserer Zeit  
Mit der großen Christenheit;  
Die vorgeben, daß sie sind,  
Recht bekehrt und Gottes Kind.

15.

Und die Frucht so klar beweist,  
Daß sie nicht haben Christi Geist.  
Sehr kläglich ist der Jammerstand  
Der Christen in dem ganzen Land.

16.

So laffet uns doch bleiben frei,  
Von Teufelslist und Heuchelei;  
Daß wir am End' vor Gott besteh'n,  
Und ja nicht kommen um den Lohn.

Johannes Reiset.

Durham, Kansas. Im März, 1900.

## Zwei Seiten.

Von Johannes Goldeman.

(Fortsetzung.)

Auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet ist, da der Satan wohnt. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrte, durch den Balak ein Aergernis aufzurichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und Hurerei treiben. Also hast du auch, die an der Lehre der Mikalaiten halten; das hasse ich. Off. Joh. 2, 12—14.

Der Rat Balaams an Balak, ist nicht wörtlich in der Bibel zu finden. Josephus schreibt, daß Balaam dem Balak sagte, daß er Israel nicht gänzlich unter den Fluch bringen könnte; aber könnte viele darunter bringen, wenn er die schönsten Töchter nehmen würde, und sie von Israel hin stellen, bis die Söhne Israels mit ihnen in Liebe fallen, und Anspruch für sie machen würden für sie zu Weibern zu nehmen; dann sollten sie sagen, daß sie solches nicht thun könnten, weil sie verschiedene Gottesdienste hätten, es sei denn sie würden ihren Götzen opfern, und ihnen dienen. Daß dieses der richtige Sinn von Balaams (oder Bileams) Rat war, kann man aus Mosi Reden verstehen, da er sagt: „Warum habt ihr die Weiber leben lassen? Siehe, haben nicht dieselbigen die Kinder Israel durch Bileams Rat abgewendet, sich zu veründigen am Herrn über dem Peor? Und widerfuhr einer Plage der Gemeine des Herrn?“ 4 Mose 31, 15. 16. „Und das Volk fing an zu hurren mit der Moabiter Töchter, welche luden das Volk zum Opfer ihrer Götter.“ 4 Mose 25, 1. 2.

Gott giebt diese Sünde als eine aus von zwei Ursachen an, warum die Moabiter nimmermehr in die Gemeinde kommen sollten. 5 Mose 23, 3. 4. Es ist bedenklich, daß eine solche Schattenseite von diesem Engel der Gemeinde zu Pergamus gebilliget wurde, daß er Glieder in der Gemeinde geduldet hat, welche an solcher traurigen Lehre hielten, daß Glieder sich mit Heiden verhehelichen könnten, und ihren Götzen dienen. Es ist kein Beweis, daß sie solches in der That gethan haben, aber haben es für erlaubt gehalten, so doch solche Ehen, nicht von Gott als anerkannt wurden; sondern es wurde als Hurerei betrachtet, wenn die Kinder Israel solche Gözendiener zur Ehe nahmen. 4 Mose 25, 8. Da die Kinder Israel in Babylon wohnten haben sie sich mit fremden Völkern gemein gemacht

und haben von den Töchtern der Cananiter, Hethiter, Pharesiter, Jebusiter, Ammoniter, Moabiter, Egypter und Amoriter, genommen zu Weibern, welches eine solche große Sünde war, daß sie die Weiber sammt den Kindern weggethan haben. Esra 9, 1 2 12: 10. 3. Leset das ganze 10 Kap. Esra.

Wir finden keine Stelle in der Bibel wo Gott erlaubt hat, daß seine Kinder und sein Volk sich mit fremden Weibern oder Weibern mit Männern verhehelichen konnten welche sein Wort und Gesetz nicht annahmen. Ein solcher Geist wie dieser Priester Esra hatte, findet man allzu wenig zu dieser Zeit. Hätten die welche an der Lehre Balaams hielten, diese Geschichte in Esra recht betrachtet, sie hätten der Gemeinde Gottes keine solche bedenkliche Schattenseite gegeben; und der Engel der Gemeinde zu Pergamus hat auch nicht den Geist Esra gehabt, oder er hätte solche Glieder nicht in der Gemeinde geduldet.

„Also hast du auch, die an der Lehre der Mikalaiten halten; das hasse ich.“ Off. Joh. 2, 15. Es ist eine angenommene Tatsache, daß Nicolaum, einer von den Sieben, welcher auch als einer erwählt wurde, „voll heiligen Geistes und Weisheit“, vom Glauben abfiel und lehrte, daß sie die Weiber gemein haben könnten, und Götzenopfer essen. Solche Lehre war eine erschreckliche Schattenseite, und nur an der Lehre zu halten, ohne sie in Ausführung zu bringen war ein Gräuul. Apostg. 6, 3. 5.

Die Ermahnung an diesen Engel war: „Thue Buße; wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwert meines Mundes.“ Dieses Exempel ist ein klarer Beweis, daß Gott seine Gemeinde von falscher Lehre, sowohl wie von fleischlichen Werken gereinigt haben will. „Und dem Engel der Gemeine zu Thiatira schreibe: das sagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleichwie Messing: Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß du je länger je mehr thurst. Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sei eine Prophetin, lehren und verführen meine Knechte, Hurerei treiben und Götzenopfer essen. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun, für ihre Hurerei; und sie thut nicht Buße. Siehe, ich werfe sie in ein Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal; wo sie nicht Buße thun für ihre Werke. Und ihre Kin-

(Fortsetzung auf Seite 279.)

## Johannes Holdeman gestorben.

Unser lieber Bruder und Bischof Johannes Holdeman ist am 11. März ½ 1 Uhr Morgens gestorben. Er war geboren in Columbiana Co., Ohio, im Jahre 1832 den 31. Januar und war zur Zeit seines Todes also 68 Jahre, 1 Monat und 10 Tage alt. In seinen jungen Jahren bekehrte er sich zum Herrn und wurde auf seinen Glauben von Aeltester Abr. Kähler in Ohio getauft. Im Jahre 1852 den 18. November trat er mit Schwester Elisabeth Ritter in den Ehestand. Es wurden ihnen sechs Kinder geboren, von welchen ihm drei voran in die Ewigkeit gegangen sind. Im Jahre 1858 fing er an, Gottes Wort zu predigen und hat bis an sein Ende treu für seinen Herrn gearbeitet. Die von ihm gegründete Gemeinde hat sich über 16 verschiedene Staaten und Provinzen (letztere in Canada) verbreitet, und die Gliederzahl ist zur Zeit über 700. Sein Leiden war Magen- und Gedärmentzündung, und er war nur 3½ Tage krank wiewohl er schon seit etlichen Wochen vorher nicht gesund fühlte. Er hatte sich nämlich auf einer Reise erkältet. Die Leichenfeier fand am 13. März im Lone Tree Versammlungshause statt und die Teilnahme war eine große. Es war auch zu sehen, daß sein Absterben aufrichtige Trauer hervorgerufen, was wohl kein Wunder ist, denn die Gemeinde verliert durch seinen Tod nicht nur ihren Bischof, sondern sie verliert auch einen Berater und Freund, der mit viel Licht und Gaben gesegnet war. Wiewohl er mehrere Schriften geschrieben und veröffentlicht hat, so wie der „Spiegel der Wahrheit“ und andere Schriften, so war seine persönliche Arbeit der Gemeinde doch sehr notwendig. Auch die Pflichten eines Editors des „Botschafter der Wahrheit“ muß jetzt ein Anderer übernehmen. Was sein Sterben anbelangt, so ist er im Glauben und in der guten Hoffnung gestorben. Wiewohl er anfänglich, als er krank wurde, meinte, daß seine Arbeit hier auf Erden noch nicht gethan sei, die Krankheit aber schnell zunahm und die Medizin nicht anschlug, so hat er gesagt, „der Wille des Herrn soll geschehen“, und hat sich ruhig dem Willen seines großen Meisters gefügt. Auf dem Begräbniß im Versammlungshause machte Bruder Peter A. Unruh die Einleitung. Der Text war gewählt vom Unterzeichneten, und zwar 2 Korinther 5, bis Vers 11. Hierauf sprach Bruder H. A. Koehn. Zur Einleitung und zum Anfang wurde der erste Theil vom Liede No. 414 im großen sogenannten russischen Gesangbuch gesungen. Am Grab sagte Bruder H. Kaslaff noch ein Lied vor. Die sechs nach verschiedenen Plätzen gesandten Telegrame sind nicht alle zu ihrem Ziel gekommen. So gelang es auch nicht, seinen ältesten Sohn Alväs zu erreichen. Und auch von seinen drei leiblichen Schwestern in Mo. war keine Nachricht zu kriegen, ob sie das Telegramm erhalten oder nicht.

Joh. D. Düß.

## Ein kurzer Reisebericht.

Von D. B. Holdeman, Schley, Kansas.

Den 21. Febr. dieses Jahres bestiegen ich und Bruder L. A. Unruh den Zug und fuhren nach Paulsvalley, Indian Territory, wo wir bis zum 26. April verweilten. Hatten dort mehrere Andachten, die ziemlich gut besucht wurden. Möge Gott seinen Segen geben, daß auch dort die Arbeit weiterhin gedeihen möchte. Wir hielten dort auch das Brotbrechen und nur zwei Glieder blieben zurück.

Am 26. nahmen wir von den Geschwistern dort Abschied, um unserem nächsten Ziele, Weatherford, Oklahoma, zuzureisen, wo wir die Schwester Anna Johnson sammt ihrem Bruder antrafen.

Nun es aber bereits 11 Uhr Abends war und die Geschwister Johnson ziemlich weit von der Stadt entfernt wohnen, so mußten wir in Weatherford über Nacht bleiben. Den nächsten Morgen fuhren wir bis zu ihrem, 11 Meilen von Weatherford entfernt wohnenden Schwager Jacob Harms, wo wir zu Mittag blieben. Dort überfiel uns ein Sturm- und Hagel-Wetter, doch wir fuhren noch den ersten Tag bis zu ihren Eltern, Abraham B. Johnsons.

Wir hielten dort eine Andacht mit mäßiger Zuhörerzahl, doch wie man glaubt verlangende.

Den 1. März gingen wir von dort wieder zu ihren Kindern Jacob Edigers und Jacob Harms, wo wir eine kleine, doch segensreiche Andacht hatten. Öffentlich werden bald wieder Brüder dorthin gehen, um Garben einzusammeln. Möge Gott seinen reichen Segen dazu geben.

Den 2. März fuhren wir weiter nach Enid und Rust, wo wir bis zum 14. verweilten. Möge Gott auch dort das Werk reichlich segnen, ist mein Wunsch und Gebet. Wir hielten auch dort das Brotbrechen, an welchem die meisten Glieder teilnahmen.

Als wir heim kamen traf uns die Trauerbotschaft, daß unser vielgeliebter Bruder und Vorfeser der Gemeinde, Johannes Holdeman, gestorben und auch bereits begraben sei. Was das für ein Schlag war mag sich ein jeder denken, zumal wir glaubten, ihn noch so nötig in unserer Mitte zu haben. Aber Gott hat es anders befohlen, so lasset sein Wille unsere Speise sein.

Mit diesem will ich schließen. Zu berichten ist noch, daß wir die Anstrigen gesund und munter antrafen wie gewöhnlich. Möge Gott uns auch ferner beistehen ist mein Gebet.

Mit Gruß an alle Brüder und Schwestern im Herrn verbleibe ich Euer

D. B. Holdeman.

### Kennzeichen der Liebe.

Von Johannes Reiset, Durham, Kansas.

Dabei wird Jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. Ev. Joh. 13, 35.

Die obigen Worte hat der liebe Herr und Heiland Jesus Christus kurz vor Seinem nützlichen Hingang, Leiden und Sterben zu seinen Jüngern gesprochen. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Brüder. Groß ist die Liebe Gottes in Christo Jesu geoffenbaret an allen Menschen. Unergründlich und unermesslich ist das gottselige Geheimnis. Unsere Vernunft kann es nicht begreifen, aber der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Petrus meinte, er könnte sein Leben für Jesu lassen, aber als er auf die Probe gebracht wurde, konnte er nicht einer armen schwachen Magd widerstehen, hob noch dazu an sich zu verfluchen, und zu schwören, daß er Jesum nicht kenne. Da lag der arme in sich selbst hochachtende Petrus zu Boden, aber als Jesus ihn erinnerte und der Geist der Liebe zurück lehrte, bereute er seinen Fall, ging hinaus und weinte bitterlich. Und das ist eine große Gnade Gottes, wenn wir gebrechliche Menschen fallen, daß Er, der liebe Herr, uns seine gnädige Hand reicht und Kraft und Gnade schenkt wiederum eilend aufzustehen. Es würde zwar kein neu und wiedergeborener Mensch fallen und in Sünde und Irrtum rennen, wenn er Gottes Gebote würde groß achten.

Verfuchungen werden nicht ausbleiben, aber fallen würde kein einziger, der sich beständig im Gebet Gott opfert und alle Anfechtungen und Verfuchungen des Teufels mit der geistlichen Ritterschaft bekämpft und besieget und dem sanften Geist der Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist, stets gehorchet und folgt in allem worüber er Licht hat, und sich allezeit von demselben treiben läßt. Die welche der Geist Gottes treibt sind Kinder Gottes. Hierin haben alle Nachfolger Jesu sich täglich und stündlich zu prüfen, von welchem Geiste sie sich allezeiten regieren lassen. Wir sollen immer die herzliche Liebe und Barmherzigkeit uns treiben lassen. Eine richtige Erkenntnis Gottes und Jesu Christi was wir zu thun und zu lassen haben, wann wir zu reden und zu schweigen haben, wie alle geistliche Arbeit gehandhabt und regiert soll werden, ist höchst notwendig zur Seligkeit, und dennoch siehet es sehr traurig aus und ist zu beklagen

wenn man siehet und an sich selbst wahr nimmt, daß die Erkenntnis größer ist als die Liebe.

Viel besser, herrlicher und fruchtbarer ist es, wenn die Liebe in Christo Jesu geoffenbaret, welche allein bessern kann und alle Erkenntnis übersteigt, unsere Herzen regieret, belebt und einnimmt, denn daran können wir allein erkannt werden, daß wir Jünger Jesu sind wenn wir herzliche Liebe und Barmherzigkeit unter einander haben und die Gefallenen mit dem demütigen Geist der Liebe Jesu suchen zurück auf den richtigen Weg zu bringen. Aber wie traurig und jämmerlich siehet es um uns aus, wenn wir an unsern lieben Mitbrüdern und Schwestern arbeiten mit der Erkenntnis allein ohne Liebe. Solches Wirken ist eine nutzlose Eitelkeit, die nichts Gutes zu bedeuten hat, und ist weiter nichts als ein tönendes Erz oder klingende Schelle.

So laßt uns von Herzen suchen, beten und flehen, allem einschleichenden Verderben im sanften Geist der Liebe zu steuern, auf daß wir nicht durch Ueberhebung, Stolz oder Einbildung in unsern Gaben und Erkenntnis uns selbst in das Verderben bringen. Dazu schenke Gott allen seinen Kindern Gnade um Gnade durch Jesum Christum, Amen.

Bei Durham wurden am 8. April 3 Seelen getauft und durch Handauflegung in die Gemeinde aufgenommen. Auch eine ausgeschlossene Schwester wurde zu gleicher Zeit wieder aufgenommen. Diese vier waren Jacob Janz und Frau, und Andreas Koehn und Frau.

Cornelius Koehn wurde am 7. März bei Musk, Oklahoma durch die Taufe und Handauflegung in die Gemeinde aufgenommen, und den 11. März wurde dort des Brodbrechen unterhalten.

Den 18. März 1900 wurden bei Lone Tree, Moundridge P. D., Kansas, Bruder Andreas Koehn und Schwester Maria Gidse in den Ehestand eingesegnet. Er ist ein Sohn der Geschwister H. Koehn und sie eine Tochter der Geschwister Cor. Gidse.

Unser Bruder und Diener Johann Schlabach von Eglon, W. Va., und Schwester Witwe D. Schmidt, Abdicks, Texas, wurden den 14. März in Texas von Peter H. Friesen in den Ehestand eingesegnet.

So Gott will werden Bruder Johann B. Toews von Grönland, Steinbach P. D., Manitoba, und Schwester Maria Penner, Alexanderfeld, Hillsboro P. D., Kansas, am 15. April 1900 in den Ehestand eingesegnet werden.

# Botschafter der Wahrheit.

Herausgegeben von der  
Gemeinde Gottes, einem Zweig Mennoniten.  
Erscheint monatlich.

Preis per Jahr = = = = 40 Cents.

Artikel für den „Botschafter“, sowie Bestellungen und Zahlungen wolle man senden an:

JOHN D. DUECK, Hillsboro, Kansas.

Man sende Geld in Money Order. Bestellungen können zu jeder Zeit gemacht werden.

Wenn Jemand den „Botschafter“ wiederholt zugeschickt bekommt, der kann annehmen, daß ein guter Freund ihm das Blatt bezahlt für ein Jahr.

## Für Rußland

kostet der „Botschafter“ das Jahr portofrei per Exemplar: 1 Exemplar an eine Adresse: 50 Cents oder 1 Rubel. 2—5 Ex. an eine Adresse: 45 Cents oder 90 Kopfen.

Entered at the Post Office at Hillsboro, Kansas, as second-class mail matter.

Druck von H. S. Fast, Hillsboro, Kansas.

## An die lieben Leser.

Wie schon anderweitig angekündigt, ist unser lieber Editor Johannes Holdeman aus der Zeit in die Ewigkeit abgerufen worden, und da bisher noch nicht fest beschlossen werden konnte, wer sein Nachfolger als Editor sein sollte, so möchten die Geschwister etwaige Artikel und sonstige Zuschriften mir zusenden, bis festgestellt ist, wer in Zukunft Editor sein soll.

Ich bitte alle Brüder, die etwa einen Trieb fühlen, etwas für den „Botschafter“ zu schreiben, es nicht zu unterdrücken, sondern recht fleißig zu schreiben, auf daß doch das göttliche Licht aus dem Hause des Herrn recht kräftig hervorleuchten. Denn wir glauben dem Worte des Herrn gemäß, daß das Gericht und auch das Licht aus dem Hause Gottes seinen Anfang nimmt, denn durch heiliges Leben wird der Sünder gerichtet, und der Fromme gestärkt oder getröstet.

Nach meinem Licht möchte ich die Geschwister bitten, wenn sie ihre Artikel für den „Botschafter“ fertig haben, dieselben ihren Dienern zu überreichen zur Prüfung, und um ihr Gutachten darüber einzuholen; dann ruht nicht so viel Verantwortung auf mir. Die betreffenden Diener werden mir die Artikel dann schon nach stattgehabter Prüfung und Annahme senden. Die Ehre sollte uns auch nicht in den Weg sein, wenn uns ein anderes Licht wird hingehalten wie wir selbst haben. Besonders Schriftstücke, die wir nicht überein verstehen und auslegen, sollten sehr sorgfältig mit dem göttlichen Gefühl behandelt werden, um einen Anderen oder den unrichtigen nach unserem Begriff, zurecht zu helfen.

Hoffe also auf die Mithilfe aller Geschwister, um den „Botschafter“ recht angenehm nach der Seele und dem innwendigen Menschen zu machen, auf daß doch allen und Jedem möchte geholfen werden, um einst ewig selig zu sein.

Zum Schluß will ich noch bemerken, daß alle Schreiber beide Seiten des Papiers benutzen können, und wenn es nur gut leslich und nicht zu klein geschrieben ist, dann ist's schon gut. Was klein oder groß geschrieben werden sollte, oder wenn ein Buchstabe zu viel oder zu wenig ist, das macht unser Drucker schon Alles recht, und wenn kleine Fehler mit gehen, so kann es ja in der nächsten Nummer berichtigt werden.

Wenn noch Jemand von der Schwester Witwe Joh. Holdeman wissen will, dem diene zur Nachricht, daß sie, wenn ich recht verstanden, folgende Adresse hat: Mrs. Elisabeth Holdeman, Castleton, Reno Co., Kansas. Sie wohnt dort, etwa 11 Meilen südlich von Hutchinson, bei ihrem Sohne Sam Holdeman. Aber alle an sie gerichteten Briefe müssen in englischer Sprache geschrieben sein, da sie nicht deutsches Geschriebenes lesen kann.

Die Zahlen auf dem kleinen Zettel mit dem Namen sollen als Zeichen dienen, bis wie lang bezahlt ist, und so Jemand findet, daß es nicht richtig quittirt ist, der möchte sofort wissen lassen, denn Fehler kommen ja vor. Wer nicht deutsch schreiben kann, mag auch Englisch schreiben, wir werden uns schon damit zurecht helfen. So viel dieses Mal zur Nachricht und Auskunft. In Liebe Euer  
Johann D. Dück.

N. B.: Nachdem Obiges schon geschrieben war, habe ich noch einen Brief von Bruder Peter Toews aus Manitoba erhalten, der mit meiner Idee, daß ein jeder Bruder erst etwaige Artikel den Dienern zur Prüfung übergeben soll, übereinstimmt. Die allgemeine Ansicht ist, daß Br. Peter Toews als Bischof nun auch als Editor Br. Holdeman's Nachfolger sein sollte, aber indem er leidend ist und an sterben denkt, so nimmt es noch Zeit, bis diese Gelegenheit geregelt sein wird. Aber seine Mithilfe hat Br. Toews versprochen und er will thun so viel ihm möglich ist.  
J. D. D.

Ueber die eingeklammerten Worte („Von im Fluß taufen oder gar untertauchen war dort keine Rede“) in meinem Artikel über Jak. 3, 17 „Unparteiisch ohne Heuchelei“, welcher in Januar-Nummer im „Botschafter der Wahrheit“ erschien, bin ich brieflich aufmerksam gemacht worden, zu achten auf Matth. 3, Vers 6 und 16, mit der Bemerkung, daß ich erwähnten Worten Gewalt anthue, und ist des Schreibers Wunsch, daß Gottes Geist mich willig machen möchte, solches zu erkennen.

Diesem gemäß bin ich verstanden worden, als ob ich glaube, die Taufe an Jesu sei dort nicht im Jordan im Wasser geschehen, welches obige Schriftstelle doch deutlich zeuget: „Und da Jesus getauft war, stieg er herauf aus dem Wasser“. Mein Sinn war nur, daß in der Unterhandlung die Jesus und Johannes mit ein-

ander hatten, beiderseits keine Rede von der Form der Taufe war, wie diese sollte und müßte gethan und gehalten werden, so und nichts anders. Und wollte verstanden sein, daß an der äußern Form der Taufe, sowohl Jesus als Johannes gar wenig gelegen war, sondern solches den Umständen und der Gelegenheit frei überlassen haben, nur daß es mit Wasser geschehen ist. Wofür wir hier im hohen Norden auch recht dankbar sein können. Es kann ja auch nicht bewiesen werden, daß Jesus untergetaucht wurde, wohl aber daß es im Wasser und mit Wasser geschah. Denn also lautet das Wort: „Ich taufe euch mit Wasser“ u. s. w.

Ich möchte Niemand unsanft berühren, viel mehr auch 2 Kor. 4, 2. entsprechend sein. Ich weiß auch wie lieb mir von denen, die die Untertauch-Taufe bekennen, sind, und bin auch mit mehreren derselben persönlich bekannt. Dennoch kommt mir die Frage: Warum Gebote suchen und Gebote machen wo keine zu finden und keine gegeben sind? Zumal wir die Befehle die ausdrücklich gegeben sind, bei weitem noch nicht erfüllen wie wir sollen, und die uns so schwere Arbeit geben in der Gemeinde und auch außer derselben. Wie zum Beispiel Matth. 5 B. 44., 18 B. 15. 2 Thess. 3 B. 6 und 15. Ephes. Kap. 4, u. dgl. m. Welche Schriftstellen, wenn wir sie befolgen und erfüllen, nicht die äußere Form, sondern den innern Zustand der Seelen der Menschen angeht; daß wir durch die innere göttlich wirkende Kraft, der wir uns dann aus Gehorsam widmen, auch ein Scherlein beitragen zu den Worten unseres Heilandes wenn er sagt: „Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselben muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Herde und ein Hirte sein“.

Wie viel wäre der Welt doch weggeräumt und der Weg zur Bekehrung leichter für sie gemacht, wenn die Christenheit nicht in so vielen Parteien stände. Aber es scheint als ob Gottes Wort nicht kraftvoll genug ist, daß solches unter den sogenannten Kindern Gottes kann geboren werden.

Ich fühle mich etwa zu offenbaren zu den Lesern des „Botschafters“, indem daß es Gott gefallen hat, in unsere Familie zu treten und einen geliebten Sohn wegzunehmen durch den Tod. So hat es sich zugegetragen, daß wir dem Br. und Lehrer, F. J. Fricke von Mich. ein Telegramm gesandt haben, um die Leichenrede zu halten, welcher auch willig und bereit war sich brauchen zu lassen. Er kam den 23. Jan. zu uns, wir waren sehr erfreut um sein An Gesicht zu sehen. Wir hielten mehrere Andachten diemell er bei uns war. Die Liebe hat uns auch getrieben, das Brodbrechen zu halten; erstlich weil Gott seinen Sohn vom Himmel gesandt hat und hat sein Leben gegeben für uns, auf daß wir durch Ihn können selig werden. So haben wir das Brod mit einander gebrochen zum Beweis, daß wir in der göttlichen Mühle uns mahlen haben lassen mit dem Wort Gottes und den Kelch welcher das Blut bedeutet, daß wir gereinigt sind von unsern Sünden, in dem daß wir

im Glauben zu Ihm gekommen sind. Wir hatten auch ein großes Verlangen, die Einigkeit zu halten mit dem lieben Br. welchen wir niemals zuvor gesehen hatten, doch war die Verbindung im Geist, daß ich sie nie zuvor so stark gefühlt habe; mit recht sagt der Apostel, die Liebe ist das Band der Vollkommenheit.

Möge Gott seinen Segen geben, daß wir noch immer fester aneinander geknüpft mögen werden. Es hat uns auch sehr erfreut, daß der liebe Br. Fricke uns so mütterlich gespeiset hat mit der wahren vernünftigen lauterer Milch. Wir hoffen auch durch dieselbige zunehmen, daß wir immer stärker werden mögen, daß wir dem Satan widerstehen mögen und den Sieg behalten in allen Proben ist meines Herzens Gefühl.

Wir haben auch mehrere Prediger und Bekannten besucht; unser Verlangen war um ihnen etwas auf das Gemüt zu legen, um sie zum Nachdenken zu bringen. Möge Gott unsere Nähe segnen, was wir gethan haben nach seinem Willen ist mein Gebet.

Den 1. Febr. verließ er uns und ging wieder heimwärts zu. Ich war am allermeisten betrübt, daß ich möchte sein Angesicht nicht mehr sehen. Möge Gott uns Gnade geben, daß wir treu bleiben mögen, daß wenn wir nicht mehr in dieser Hütte zusammen kommen, daß wir im Himmel einander beglücken mögen, wo das Band der Liebe noch viel stärker sein wird, wo auch kein Scheiden mehr sein wird, ist mein Gebet für mich und alle Seelen der Menschen. Amen.

Hiram Mininger,  
Hatfield, Pa.

Bruder Heinrich Keimer, in Grönfeld, Kleefeld B. D., Manitoba, starb am 24. März, 1900, 4 Uhr Morgens, nachdem er zwei Wochen und zwei Tage an einer Art Fieber krank gewesen. Er war zur Zeit seines Todes 54 Jahre, 6 Monaten und 8 Tage alt. Er ist im Glauben und fester Hoffnung des ewigen Lebens gestorben. Er wurde am 27. März unter großer Teilnahme begraben. Die Leichenrede wurde gehalten von Br. Abr. Jsaak und Br. Peter Loews. Br. Jsaak machte die Einleitung und Br. Loews wählte den Text aus 1. Petri 1, 24 und 25. Dann machte Br. Peter Baerg noch etliche Bemerkungen zum Schluß.

Schwester Peter Keimer, geb. De Behr, starb in Grönland, Steinbach B. D., Manitoba, am 14. März und wurde den 16. März begraben. Ihr kleines Kind ging ihr voran in die Ewigkeit, indem es bald nach der Entbindung starb. Schwester Keimer starb im lebendigen Glauben an Jesum Christum.

Bruder Tobias Nachtigall, Moundridge, Kans., starb am 13. März, 1900, 4 Uhr Morgens im Alter von 68 Jahren, 1 Monat und 25 Tagen. Er war ein treuer Bruder und starb im Glauben und lebendiger Hoffnung des ewigen Lebens. Die Beerdigung fand am 15. März statt. Er hinterläßt sein leidendes Weib und 6 Kinder, seinen Tod zu betrauern; 2 Kinder sind ihm im Tode voran gegangen. Der verstorbene Bruder hatte ein williges Herz und gab reichlich und große Almosen und war den Bedürftigen und Notleidenden stets ein fröhlicher Geber. Er war auch im Irdischen reichlich gesegnet. Bei seinem Tode sagte er noch zu seinen Angehörigen: „Ich gehe vor den Altar Christi und werde dort warten.“ Seine Krankheit war ein Blasenleiden und er starb nach einer Operation. Friede seiner Seele.

(Fortsetzung von Seite 274.)

der will ich zu Tode schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß Ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet; und werde geben einem Jeglichen unter euch nach euren Werken. Euch aber sage ich und den Andern, die zu Thiatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (als sie sagen: Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last. Doch was ihr habt, das haltet bis ich komme". Off. Joh 2, 18—25. Zwischen diesem Engel und dem Engel zu Ephesus ist ein bedeutender Unterschied; denn dieser stand in der Liebe, und hat stets mehr und mehr gearbeitet, ließ aber in der Gemeinde böse Werke stehen und das Weib Habel falsch lehren, welches der Engel zu Ephesus nicht erlaubt hat, und hätte es bestraft wenn es einschleichen hätte wollen, ~~er~~ die erste Liebe verlassen hatte. Nach

„Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last“. Dieses ist gewöhnlich der Fall, daß wenn Menschen mit einer falschen Lehre verstrickt werden, daß sie glauben, daß sie des Satans List und Tiefe gründlicher erkennen wie Die, welche bei der reinen Lehre Christi bleiben. Es ist so etwas merkwürdig, daß dieser Engel nicht zur Buße vermahnt wurde: doch ist zu verstehen, daß er seine Pflicht nicht an Habel und ihren Kindern gethan hat.

Und dem Engel der Gemeine zu Sardes schreibe: Das sagte der die Güter Gottes hat und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest und bist todt. Sei wirker und stärke das Andere, das sterben will; denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast, und halte es, und thue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde. Du hast auch wenige Namen zu Sardes, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sind es wert.

„Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht auztilgen aus dem Buche des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.“ Off. Joh. 3, 1—5. Was dieser Körper von Schattenseite des Todes war, welcher sich vor das Sonnen Licht Christi wälzte, und dieser Stern das Licht beinahe gänzlich verdunkelt hat, ist nicht gesagt.

Man könnte auf den Gedanken kommen, daß es eine ähnliche Sünde mit dem Engel zu Ephesus war, nur daß sie tiefer eingerissen hat, so daß die eigne Ehre und Verdienst der Werke das Leben beinahe alles erstickt hatten. Dieser Sinn floß mir niemals zuvor ein, wegen diesem Engel seinen Stand. Wenn es nicht einen guten Schein gehabt hätte, würde man denken, hätte er nicht den Namen gehabt daß er im Leben Christ stände. Vor einer Zahl Glieder war diese traurige Schattenseite des Todes verborgen — man könnte denken, daß sie entweder nicht gute Prüfungsgaben hatten, oder mit ihrem Engel auch diese traurige Schattenseite des Todes hatten. Etliche Glieder haben ihre Kleider nicht besudelt mit dieser Sünde des Todes; sie haben den Geist ohne Zweifel geprüft welcher das göttliche Leben geraubt hat. Diesem Engel seine Werke waren nicht völlig — sie waren so bepflegt mit Unreinigkeit, daß das Leben zu einem großen Teil gestorben war, und daß das übergebliebene Leben sterben wollte, unter der Wirkung dieses betrügerischen Geistes.

(Fortsetzung folgt.)

sind. Wir hatten auch  
geit zu halten mit dem  
zuvor gesehen hatten,  
st, daß ich sie nie zuvor  
sagt der Apostel, die  
nenheit.

leben, daß wir noch im-  
mögen werden. Es hat  
lebe Br. Friede uns so  
wahren vernünftigen  
ch durch dieselbige zuzu-  
werden mögen, daß wir  
nd den Sieg behalten in  
Gefühl.

Rediger und Bekannten  
ihnen etwas auf das  
achdenken zu bringen.  
was wir gethan haben  
et.

und ging wieder heim-  
reisten betrübt, daß ich  
ehen. Möge Gott uns  
ben mögen, daß wenn  
sammen kommen, daß  
n mögen, wo das Band  
rd, wo auch kein Schri-  
ebet für mich und alle

m Mininger,  
Hatfield, Pa.

imer, in Grönsfeld,  
am 24. März, 1900,  
Wochen und zwei Ta-  
gewesen. Er war zur  
Monaten und 8 Tage  
ter Hoffnung des ewigen  
27. März unter gro-  
Leichenrede wurde ge-  
und Br. Peter Toews.  
und Br. Toews wählte  
d 25. Dann machte  
merkungen zum Schluß.

imer, geb. De Behr,  
D., Manitoba, am  
März begraben. Ihr  
e Ewigkeit, indem es  
Schwester Reimer  
Jesum Christum.

tigall, Moundridge,  
1900, 4 Uhr Morgens im  
und 25 Tagen. Er  
im Glauben und leben-  
nis. Die Beerdigung  
unterläßt sein leidendes  
u betrauern; 2 Kin-  
gangen. Der verstor-  
Herz und gab reichlich  
Bedürftigen und Not-

Er war auch im Ir-  
inem Tode sagte er noch  
e vor den Altar Christi  
ne Krankheit war ein  
ter Operation. Friede

Für den „Botschafter der Wahrheit“.

**Feuer, Feuer! Komm heraus, oder es wird zu spät.**

Von Isaac Nelson, Mandt, N.-Dakota.

Es war ein Gasthof in einer Stadt mit Menschen angefüllt; alle Bettstuben waren eingenommen, und es schien ein bequemer Ort zu sein um zu bleiben; aber da sie alle fest schliefen in der Nacht, brach ein Feuer aus unten im Gasthaus; dann sagte der Gastwirt seinem Knecht er sollte gehen und alle aufwecken, und der Knecht ging und machte ein Lärmgeschrei an allen Thüren um die Schlafenden aufzuwecken; und es schien sie wollten alle kommen; aber es war ein Mann in der Mitte in einer Oberstube; er antwortete, da die andern sich umwälzten und wieder einschließen. Und der Knecht schaute wie sie heraus kamen, und verfehlte den Mann, und das Feuer vermehrte sich; dann ging der Knecht zum zweiten Mal an die Thüre zu schlagen, mit diesen Worten: „Feuer! Feuer! Komm oder es ist zu spät“. Und der Mann antwortete mit einer schläfrigen Stimme, und wendete sich im Bett; und der Knecht war schon hange wegen dem Feuer welches sich mehrte; und er ging hinaus mit Hoffnung er würde kommen; da sein Gemüt bekümmert war um vergebens zu warten, sagte er zu sich selbst: „Ich will noch einmal gehen um ihn zu rufen; aber jetzt ist es Gefahr für mein Leben“, und er drang durch den Rauch und Hitze und rief ihm noch ein mal. Und der Knecht kam kaum glücklich heraus. Nun ging der Rauch und Feuer überall durch die Zimmer und an dieser Zeit war ein Mann an dem obern Fenster zu sehen. Dann fragte der Gastwirt den Knecht, „Habe ich dir nicht gesagt alle aufzuwecken?“ Der Knecht antwortete ich schüttelte die Thür drei mal an seiner Stube und er ist nicht gekommen. Lieber Leser, ich bin geneigt zu denken, daß dieser Knecht hätte mehr thun sollen; es kommt mir auf mein Gemüt er hätte die Thüre öffnen sollen, und hätte ernstlicher sein sollen, und hätte näher zum Mann gehen sollen, um ihn aufzuwecken.

Liebe Brüder und Knechte Gottes, sind wir willig nahe zu den Sündern ihre Herzen zu gehen, um sie vom Schlaf der Sünden aufzuwecken; es ist ein Feuer unter den Sünden angezündet, welches durch alle Zimmern gehet, bis sie endlich in Flammen wach werden, wenn sie nicht aus dem Bett ihrer Sünden heraus kommen. Lieber Leser, wenn du Einer von diesen Män-

nern bist, welcher gesagt hat, er wollte kommen, und hast dich gewandt, und bist wieder eingeschlafen; so rufe ich dich noch ein Mal — „Habe acht auf diese Worte, Feuer! Feuer! Komm heraus, oder es wird zu spät sein“.

Der Mann am Fenster hat sich sicherlich dann erinnert, daß er etwas an der Thür gehört hat, und daß er sich im Bett gewandt hat, und daß der Knecht ihn gerufen hat; dieses ist wahrscheinlich zuerst auf sein Gemüt gekommen als ein Traum; aber ist ihm mehr und mehr klar geworden. Nun sehen wir, daß der Knecht ihn nicht mehr rufen konnte. Dieser Mann konnte den Knecht sehen, und alle die welche ihm gehorsam waren und an einem sichern Ort standen, aus dem Bereich vom Feuer, und dieser Mann mußte im Feuer umkommen

O! was sollten wir thun, die Sünder aus ihrem Schlaf aufzuwecken.